Final Fantasy Two Realistics

The secret of the Crystaltree

Von Rikku_Nox

Kapitel 3: Erste Anzeichen

Kapitel 3: Erste Anzeichen

Es hatte bereits Stunden gedauert, bis Kim endlich zur Ruhe gekommen war. Mittlerweile zeigte ihre Uhr halb drei an und die Minuten vergingen, während die Zeit des Aufstehens immer näher rückte. Sie musste die ganze Zeit über die geheimnisvolle Fabrik nachdenken, und dass Niklas dorthin verschwunden war, immer noch mit der festen Überzeugung, dass er Kim nur hatte erschrecken wollen.
Sie selbst schenkte dem keinen glauben. Er war so schnell davongerannt und dann auch noch so zielstrebig zu der Fabrik, was, in anbetracht dessen, das er nicht wissen konnte wo genau sie sich befand, da nicht einmal Kim es gewusst hatte, unmöglich war.
Abgesehen davon war Niklas nicht der Typ der einfach wegrannte und erst recht nicht so verdammt schnell. Kim hatte ihre Augen ja nur für ein paar Minuten zu gehabt, so schnell konnte Niklas doch nie im Leben bis zu dieser Fabrik gekommen sein.
Kim grübelte schon seit dem Rückweg bis jetzt darüber nach, ohne zu einem Schluss zu kommen der logisch oder gar umsetzbar für den Jungen war.
Trotzdem musste es ihm irgendwie möglich gewesen sein. Er hätte sich ja schlecht zu dem Gebäude hinzaubern können- und selbst wenn es so wäre, dann hätte man nicht seine Fußspuren sehen können.
Es kam Kim fast so vor als hatte man sie dorthin locken wollen und gerade dieser Gedanke war es, der ihr Sorgen bereitete.
Andererseits war es unlogisch, da sie niemanden wusste der sie dorthin hätte locken wollen, und außerdem war in der Fabrik nichts geschehen, außer dass sie eine verdammte Angst bekommen hatte und sicher nicht mehr dorthin zurück gehen würde.
Was auch immer das alles zu bedeuten hatte, es hielt Kim vom schlafen ab und so machte sie sich an diesem Morgen total unausgeschlafen auf den Weg zur Schule.
Sie betete schon fast, dass dies ein gewöhnlicher Tag werden würde, nicht wie die beiden Vorigen, sollte jedoch bitterlich enttäuscht werden.
Dabei liefen die ersten vier Schulstunden völlig normal ab, ohne irgendwelche seltsamen Ereignisse, die Kim weiter zu denken geben konnten.
Erst in der zweiten Pause sollte Kim einen guten Grund zur Unruhe bekommen, als Henrike, eine ihrer Schulkameradinnen ihr die Zeitung von heute vor die Nase hielt und energisch auf den Titelblattbericht tippte.

Im ersten Moment seufzte Kim etwas. Henrike war eine exzellente Schülerin, die meistens über alles bescheid wusste und mit ihrem Wissen zu prahlen pflegte. Es verging kaum eine Pause in der sie ihr nicht die Aktuelle unter die Nase hielt und darauf bestand, dass Kim sich die Artikel durchlas. Aber dieses mal schien es etwas anderes zu sein, etwas, was wieder einmal die Tatsache unterstützte, dass auf etwas schlechtes, etwas noch schlechteres Folgte. In diesem Fall war es eine Sache, die Kims Gefühl, dass etwas nicht stimmte, nur noch mehr verstärkte und es in helle Aufregung und Panik verwandelte.
»Das musst du lesen, Kim!« beharrte Henrike und tippte weiterhin auf die in großen Lettern gedruckte Überschrift, die folgendes verkündete; „Archäologen entdecken seltsamen Stein".
Kim zog argwöhnisch eine Augenbraue hoch und fragte sich einen Moment, was an einem Stein so seltsam sein sollte, als ihr Blick auf eine farbige Abbildung fiel, welche eine junge Archäologin zeigte, die etwas kleines, rundes und schwarzes hochhielt, damit man es auf dem Foto besser erkennen konnte.
Mit einem mal war Kim verdammt interessiert an dem Bericht. Sie riss Henrike mehr oder weniger die Zeitung aus der Hand und las sich ungläubig und mit immer schneller schlagendem Herzen den Beitrag durch.
Dort hieß es, dass die junge Archäologin Dr. Kathrin Redfield und ihr Team, mit welchem sie die Inkakultur erforschte, in einem bisher unerforschten Gebiet, bei Ausgrabungen einen seltsamen Fund geborgen hatte. Dieses Fundstück war „ein Faustgroßer Sein, der eine seltsame Ausstrahlung besaß, als würde er das pure Böse beinhalten", so beschrieb es die junge Archäologin. Im Moment sollte sich dieser „Stein" noch bei der Ausgrabungsstätte befinden für weitere Nachforschungen.
Kim schluckte trocken, sah sich noch mal die Abbildung an und merkte dann, wie ihr ganzer Körper zu zittern begann.
Ihr wurde mit einem mal richtig übel und in ihrem Kopf hallte nur eine Frage endlos nach.
Wieso in dieser Zeit?
Langsam ließ sie die Zeitung los, welche gleich auf dem Boden landete und halb von Schnee bedeckt wurde.
Henrike sah kurz auf die Zeitung und dann Kim an »Kim? Stimmt was nicht?«
»Sie.. ist hier..« nuschelte Kim, mehr zu sich selbst als zu ihrer Freundin, doch es verhalf Henrike zu einem verwirrten Blick. Schließlich nahm sie Kim an der Hand und zog sie mehr oder weniger hinter sich her.
»Besser wir gehen zum Krankenzimmer.. du siehst nicht gut aus..« Fügte Henrike mit einem Blick zu Kim hinzu und ging noch etwas schneller. Ihre Zeitung beachtete sie gar nicht mehr.
Kim war den Weg über abwesend. Sie verstand es einfach nicht- und irgendwie wollte sie es auch nicht verstehen. Die Vorstellung, dass sich die schwarze Substanz, welche sie über Jahre hinweg in sich getragen und zuletzt bei Cloud und Co gelassen hatte, sich jetzt in dieser Zeit befand, bereitete ihr schiere Übelkeit. Sie mochte gar nicht daran denken welche Auswirkungen dies haben konnte, immerhin konnte man auch mit ihr die Zeitentore aufspüren, öffnen und schließlich einen Sprung in der Zeit zurückmachen.. oder vor.
Es erschien Kim zwar unlogisch, aber sie konnte es sich nicht anders erklären. Was war, wenn jemand durch die schwarze Substanz in ihre Zeit gereist war?
Jemand aus der FF- Welt?
Das Chaos wäre unvorstellbar, noch dazu hatte Kim nicht die leiseste Ahnung wer es

sein könnte. Ihr fiel nur Cloud ein, den sie- so glaubte sie zumindest- am Bahnhof gesehen hatte.
Aber selbst wenn er es war.. aus welchem Grund sollte er die schwarze Substanz benutzen um hierher zu kommen?
Hatte er nicht damals gesagt, dass Kim nie mehr in etwas derartiges verwickelt werden würde?
Und das er und die Anderen die schwarze Substanz sicher verstecken und bewachen würden?
Sie konnte es sich einfach nicht erklären. Etwas was ihr Unbehagen bereitete und ihr schlechtes Gefühl nur noch mehr unterstützte und ausweitete.
Als sie schließlich mit Henrike das Krankenzimmer der Schule erreichte, sah Herr Neumann, der gerade aus der Tür seines Büros trat, sie kritisch an, ehe er Kim richtig sah. Er schloss die Tür seines Büros ganz und ging zu ihnen rüber.
»Was ist los?« Fragte er und sah die beiden Mädchen an.
Herr Neumann war ein strenger Lehrer und dazu der Abteilungsleiter von ihrem Jahrgang, trotzdem mochte Kim ihn, weil er gerecht war und auch bei Problemen bereit war zu helfen.
»Kim geht es nicht so gut..« Erklärte Henrike und deutete auf Kim, die immer noch an ihrer Hand hing und jetzt zu dem Lehrer aufsah.
Herr Neumann sah zu Kim und sagte »Du siehst wirklich nicht gut aus.. ist dir schlecht?«
Kim nickte sachte, ohne etwas zu sagen. Ihr war zwar nicht direkt schlecht, aber das hieß nicht, dass es ihr gut ging- im Gegenteil.
Außerdem wollte sie versuchen dadurch eher nach Hause zu dürfen, um in Ruhe über diesen Artikel nachdenken zu können. Vermutlich konnte sie sowieso nicht mehr richtig dem Unterricht folgen und deswegen würde es ihr auch nichts bringen weiter hier zu bleiben.
»Vielleicht solltest du nach Hause gehen! Ist jemand von deinen Eltern da?« Fragte der Lehrer und sah sie weiterhin an. Kim überlegte einen Moment und nickte dann etwas »Die Freundin von meinem Vater..« Es war eine Lüge. Aber sie wusste, dass sie nicht nach Hause durfte, wenn niemand da war und hier im Krankenzimmer bleiben und warten musste, bis der Unterricht aus war.
Herr Neumann nickte »Gut.. möchtest du sie anrufen? Dann kann sie dich abholen.«
»Nein.« Kim schüttelte etwas den Kopf »Sie hat kein Auto.. ich fahre so nach Hause, wenn ich darf..«
Einen Moment sah es so aus als würde sie es nicht dürfen, aber dann nickte Neumann »Na gut, dann fahr besser nach Hause und erhol dich, damit du Morgen wieder fit bist.« Er lächelte und Kim erwiderte es kurz, ehe der Lehrer sich an Henrike wandte »Was habt ihr jetzt?«
»Ähm.. Mathe bei Herr Schäfers.«
»Gut, dann sag Herr Schäfers bitte bescheid, damit er es im Klassenbuch einträgt.«
Henrike nickte und ging dann mit Kim runter zum Haupteingang, wo sie sich verabschiedeten und Kim den Weg zur Bushaltestelle aufbrach.
Sie verstand es einfach nicht. Sie dachte immer noch darüber nach, wie es Möglich sein konnte, dass diese Substanz hierher geraten war, ohne auf ein Ergebnis zu kommen, welches plausibel war.
Selbst wenn sie wirklich Cloud gesehen hatte, so glaubte sie kaum, dass er die schwarze Substanz benutzen würde um hierher zu kommen- was sowieso keinen Sinn machte, da er hier nichts zu erledigen hatte, geschweige denn auf die Idee kommen

würde Kim besuchen zu wollen. Nein- so war Cloud nicht. Es musste etwas anderes sein..
Aber was?
Sie zerbrach sich weiter den Kopf, selbst als der Bus kam, konnte sie an nichts anderes denken, so das sie fast vergessen hätte ihr Ticket vorzuzeigen, was dem Busfahrer gar nicht gefiel, ihr aber herzlich wenig ausmachte.
Sie setzte sich in die hinterste Reihe des Busses und stierte aus dem Fenster, während ihre Gedanken immer noch um den Zeitungsbericht kreisten.
Vielleicht irrte sie sich auch, und es war gar nicht die schwarze Substanz, sondern ein ganz gewöhnlicher Stein. Andererseits konnte es nicht so sein..
Hatte die Finderin den Stein nicht so beschrieben, als ob er das pure Böse wäre?
Kim erinnerte sich, das sie stets diese Präsenz gespürt hatte, wenn sie nah bei der schwarzen Substanz gewesen war. Bei ihr kam natürlich noch diese unglaubliche Hingezogenheit dazu, die sie daran erinnerte, dass sie und die Substanz eins waren, zusammengehörten...
Es verstrich ein kurzer Moment in dem ihr klar wurde was für einen Schwachsinn sie da dachte. Sie und die schwarze Substanz eins?
Nein. Gewiss hatte sie diesen blöden Stein in sich getragen, aber trotzdem gehörte er nicht zu ihr, im Gegenteil; sie war froh ihn loszusein.
Sie seufzte etwas und schüttelte dann den Kopf, der langsam anfing wehzutun vom ganzen nachdenken.
Vielleicht war es besser, wenn Kim sich einfach nicht damit auseinander setzte und alles so ließ wie es war. Sich einfach darauf einigte, dass dieser Stein nicht die schwarze Substanz war und sie Cloud nicht am Bahnhof gesehen hatte. dann musste sie sich keine weiteren Gedanken machen und konnte ihr ruhiges Leben weiterleben..
Aber wollte sie das?
irgendwie war der Gedanke, dass bald wieder etwas passieren konnte verlockend. Ihre Abenteuer in der FF- Welt waren grausam gewesen und sie hatte sich oft gewünscht, so was nie wieder erleben zu müssen. Aber wenn sie jetzt so darüber nachdachte erschien ihr ihr jetziges Leben so ruhig und langweilig. Ab und zu sehnte sie sich regelrecht noch einmal mit den Anderen durch die Gegend streifen zu können, Rätsel zu lösen und Kämpfe zu schlagen.
Ihr Blick tastete sich weiterhin über die Landschaft die sie vom Fenster aus sehen konnte und welche sich rasant an ihr vorbeibewegte, da der Bus alles andere als langsam fuhr.
Manchmal fühlte sie sich in dieser Welt eingesperrt. Alles lief wie es sollte und war scheinbar komplett geregelt. Es war eben ganz anders als in der Zeit von Cloud und Co.
Kim seufzte erneut, schloss die Augen und versuchte sich irgendwie von diesen Gedanken zu lösen.
Es war sicher nicht die schwarze Substanz und sie hatte Cloud auch nie hier in dieser Zeit gesehen. Sie bildete sich das nur ein, weil sie die alten Zeiten vermisste und noch einmal ein Abenteuer erleben wollte, mehr nicht. Es war einmal gewesen, aber dennoch vorüber und nichts brachte es zurück. Es war eine Erinnerung und keine momentane Situation.
Es war dieser Gedanke der Kim stets zurück in die Realität riss, wenn sie abschweifte. Und er tat auch jetzt seinen Zweck.
Kim hörte auf über die FF- Welt nachzudenken und verbrachte die Fahrt jetzt mit wirren Träumen, welche sich in ihre Müdigkeit schlichen.

Es kam ihr schemenhaft vor, aber sie war sich fast sicher in der Ferne einen Baum zu sehen. Nicht irgendeinen Baum, sondern ein Baum aus Kristall mit zehn Zweigen, die auf fast schon unheimliche Art mehrmals miteinander verbunden zu sein schienen.
Was war das für ein Baum?
Einen kurzen Moment überlegte sie angestrengt, aber dann beschloss sie doch hinzugehen und sich das ganze mal näher anzusehen.
Langsam, den Blick immer auf den Baum gerichtet, ging sie los und mit jedem weiteren Schritt hatte sie immer mehr das Gefühl, dass etwas nicht stimmte. Fast so, als wenn sie etwas warnte dorthin zu gehen und sich den Kristallbaum näher anzusehen.
Es war wie eine leise Stimme in ihrem Kopf, welche immer wieder das selbe sagte und mit jedem weiteren Schritt immer lauter wurde. „Bleib stehen“ hallte es durch ihren Kopf und tatsächlich musste Kim halt machen, weil ihre Beine nicht mehr so wollten wie sie.
»Was ist denn jetzt los..?« fragte Kim leise und starrte auf ihre Füße die sich keinen Millimeter mehr bewegten.
„Du bist weit genug gegangen..“ antwortete die eine Stimme und Kim sah auf. Ihr Blick tastete sich umher und als sie niemanden ausmachen konnte, fragte sie »Wer bist du?«
Darauf kam keine Antwort, was Kim nicht im geringsten Wunderte. Sie wartete noch einen Moment und versuchte dann ihren Weg fortzusetzen, was ihr sogar mit mehr Anstrengung gelang. Ihr Blick war wieder auf den großen, schlanken Baum gerichtet, welcher sich nur noch einige Meter vor ihr befand.
Sie blieb erst kurz vor ihm stehen und sah zu den Ästen hoch welche sich ineinanderverschlungen und seicht im Licht funkelten.
Es war irgendwie ein schöner Baum, obwohl er so mager und Blattlos war, und dadurch, dass er aus Kristall war, krank wirkte.
»Ein wirklich komischer Baum...« nuschelte Kim zu sich selbst und streckte langsam die Hand nach dem Stamm aus, um ihn seicht mit den Fingerspitzen berühren zu können.
Der Baum funkelte etwas auf bei der Berührung, aber ansonsten passierte nichts. Für Kim war es ein seltsames Gefühl. Der Stamm war ganz glatt und warm und von ihm ging eine beruhigende Ausstrahlung aus, welche Kim zu einem milden lächeln verhalf. Obwohl sie diese Ausstrahlung zum erstenmal verspürte, kam sie ihr ungeheuer bekannt vor, als habe sie sie schon einmal irgendwo wahrgenommen.
Sie wusste nur nicht mehr wo und wann.
Kim zögerte etwas, wollte dann aber doch die ganze Hand an den Stamm legen und die wärme mehr in sich aufnehmen. Doch bevor sie es konnte, hatte sie das ungute Gefühl, dass sich etwas dünnes um ihre Handgelenke zog und sich langsam in ihr Fleisch schnitt.
»Aua!« rief Kim aus und starrte auf ihre Handgelenke, konnte jedoch nichts erkennen, außer dass sich ein dünnes Rinnsal Blut gebildet hatte, welches langsam ihren Arm hinunter floss.
Genau im gleichen Moment wurde sie durch diese unsichtbaren Stricke zurückgezogen.
Kim schrie auf, versuchte dagegen anzukämpfen, was ihr nicht gelang. Ihr Blick tastete sich zu dem Baum, welcher in weite Ferne gerückt zu sein schien, genau wie sein helles, warmes Licht und Kims Gefühl der Geborgenheit.
Sie verlor schließlich den halt und schien in eine tiefe Finsternis zu fallen, landete jedoch nur mit einem Schreckensschrei auf dem Boden des Busses, welcher grade

eine enge Kurve gefahren war und jetzt anhielt.
Der Fahrer, dessen Kims schrei nicht entgangen war, sah nun nach hinten in den gang und fragte »Ist alles okay?« Sein Blick war auf Kim gerichtet, die noch immer mit rasendem Herzen auf dem Boden mitten im Gang lag. Auch die übrigen Mitfahrer sahen verwirrt zu ihr nieder, aber es kam keiner auf die Idee ihr in irgendeiner Weise zu helfen.
Kim blieb noch kurz liegen, stand dann jedoch sofort auf und nickte zu dem Fahrer hin »J-Ja.. tut mir leid.. ich war nur eingeschlafen und bin in der Kurve aus dem Sitz gefallen..«
Das zu sagen war peinlich und die meisten der Mitfahrer fingen an zu lachen, während andere nur grinsend den Kopf schüttelten und sich wieder setzten, wie es auch der Fahrer tat.
Sie wartete kurz, dann setzte auch Kim sich wieder und sah in ihren Schoß, damit niemand bemerken konnte wie rot sie geworden war wegen dieser Sache.
Mit einem leichten ruck setzte sich der Bus wieder in Bewegung und keiner kümmerte sich weiter um Kim, was ihr nur recht war.
Sie hatte derweil ihre Handgelenke vor Augen und starrte sie an, als könnte sie dort irgendwelche Wunden sehen, was natürlich nicht der Fall war. Die Gelenke waren vollkommen heile und ohne jegliche Schnittwunden oder unsichtbaren Fäden.
Aber diese Tatsache beruhigte Kim nicht im geringsten. Sie fragte sich was das für ein seltsamer Traum war in dem sie einen Kristallbaum gesehen hatte..
Seit ihren ganzen letzten Abenteuern ignorierte sie keinen einzigen Traum mehr, der etwas bedeuten konnte, und dieser hier gehörte definitiv dazu.
Er hatte etwas besonderes, nur wusste Kim nicht wieso oder was es war, doch es war da- ohne Zweifel.
Ihre Unruhe wurde nur noch stärker, als ihr wieder einfiel dass die schwarze Substanz in dieser zeit aufgetaucht war und sie vermutlich Cloud gesehen hatte.
Sie hatte das mulmige Gefühl, dass noch einige harte Wochen auf sie zukommen würden, in denen sie wieder um ihr leben kämpfen musste.
Zumindest gab es genügend Anzeichen dafür.
Sie seufzte schwer und verließ dann den Bus, welcher grade an ihrer Haltestelle angehalten hatte. Sie warf einen kurzen, prüfenden Blick in alle Richtungen und folgte dann der kleinen Straße, Richtung Wohnviertel. Es war hier nie sehr befahren und Fußgänger gab es auch kaum, außer wenn die Grundschule hier aus hatte und die Eltern ihre Kinder abholten. Aber im Moment war noch unterricht und alles still rund um das relativ große Gebäude, welches jetzt aus Kims weg lag.
Sie schenkte der Schule nur einen kurzen Blick und sah dann wieder die Straße runter. Hätte sie doch nur einmal richtig über das Gelände der Grundschule geschaut, dann wäre ihr schon viel früher aufgefallen, dass Florian, Tom und Tim bei dem Klettergerüst rumlungerten, wogegen selbst der Hausmeister und das Lehrpersonal nichts mehr unternahm, da es eh keinen Sinn machte- selbst nicht, wenn die Polizei mitmischte.
Doch so realisierte Kim erst, dass sie da waren, als sie unmittelbar vor ihr standen und ihr im wahrsten Sinne des Wortes den Weg versperrten.
»Schaut nur wen wir hier haben.. wir scheinen ja nicht die einzigen Schulschwänzer zu sein..« Meinte Florian zu den beiden Zwillingen, die daraufhin grinsten.
»Ich schwänze nicht .. und jetzt schiebt eure widerlichen Körper aus meinem Weg!« Gab Kim mürrisch zurück. Sie hätte nicht damit gerechnet die Drei so kurz nach dem Zwischenfall auf dem Weihnachtsmark wiederzusehen.

Verstohlen sah sie sich um in der Hoffnung jemanden zu sehen der ihr möglicherweise Helfen konnte, aber da war keine Menschenseele und auch kein Einziger aus der Schule registrierte sie. Dies war das typische Beispiel von Pech; Wenn man es hatte, dann richtig.
»Hört mal.. keiner da der helfen könnte und trotzdem noch so eine große Klappe..« Sagte Florian und funkelte Kim an, die genauso böse zurücksah »So was gefällt mir gar nicht..«
»Oh... das tut mir aber Leid.. tja.. dein Pech würde ich sagen..« Erwiderte Kim und versuchte sich dann an ihnen vorbeizudrücken, wurde aber von Tim und Tom festgehalten.
»HE!« beschwerte sie sich »Lasst mich los!«
»Hm.. weißt du ich würde diese Aufmüpfigkeit ja verzeihen.. aber die Beiden.. na ja..« feixte Florian und machte dann eine Geste zu seinen Kumpanen, dass sie ihm folgen sollten mit Kim. Diese stemmte sich so gut es ging dagegen, ohne sichtlichen erfolg.
»Ihr spinnt doch! Lasst mich los!« schrie sie, allerdings mit dem einzigen Erfolg dass Tim ihr den Mund zuhielt und sie noch brutaler mitgezogen wurde.
Ihr Weg führte an der Schule vorbei in den dahinterliegenden Wald und von dort aus weiter bis zu einem kleinen, mittlerweile unbenutztem Stromhäuschen.
Kim wehrte sich immer noch, konnte aber leider nichts gegen die körperliche Überlegenheit der Jungs ausrichten, die vor dem kleinen Häuschen stehen blieben und zu Florian sahen der die Tür aufbrach und sich dann an Kim wandte »Schau.. ich habe extra für dich ein Häuschen gemietet, ist das nicht nett von mir?« Er grinste hämisch und die Zwillinge schoben sich mit Kim an ihm vorbei und warfen sie in das Stromhäuschen.
Mit einem halblautem Schrei landete Kim auf dem harten Boden und ehe sie sich versah schlug die schwere Tür zu und es wurde finster in dem Raum.
Sofort war sie auf den Beinen und bei der Tür gegen welche sie jetzt so doll sie konnte hämmerte, doch schien Florian sie von der anderen Seite irgendwie verschlossen zu haben.
»Ihr Idioten! Lasst mich raus!« Schrie sie und haute die Fäuste gegen die Tür.
Ihr war klar, dass die Jungs längst wieder weg waren, aber ihre Panik womöglich nicht mehr hier raus zu kommen war so gewaltig, dass sie immer weiter hämmerte und rief. Doch sollte es ohne erfolg bleiben.